

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 33. Für unerlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

**Anzeigenpreise:** Die ersten drei Zeilen in der ersten Spalte kosten 10 Pf. Die übrigen in der ersten Spalte 8 Pf. Die übrigen in den übrigen Spalten 6 Pf. Die ersten drei Zeilen in der ersten Spalte kosten 10 Pf. Die übrigen in der ersten Spalte 8 Pf. Die übrigen in den übrigen Spalten 6 Pf.

**Bezugspreis:** Durch unsern Agenten frei ins Haus monatlich 90 Pf. Bei der Geschäftsstelle monatlich 95 Pf. Bei der Post bestellt und fests abgeholt vierteljährlich 2,70 Mk., monatlich 90 Pf. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 2,52 Mk., monatlich 7,04 Pf. Erheblich täglich in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsanbieter und Ausgabestellen, sowie alle Postämter und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Nr. 77

Donnerstag, den 4. April 1918

13. Jahrgang

# Tschechische Erregung gegen Graf Czernin.

Das Echo der Czerninrede in Oesterreich. — Ein neuer englischer Hilferuf an Wilson. — Große englische Reserven angeblich im Anmarsch. Frankreichs Elend. — Deutschfeindliche Umtriebe der Polen. — Deutsche Truppen in Finnland. — Der Kaiser an die Baltten.

## Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Karl.

**Ein Zeugnis treuer Freundschaft.**  
Kaiser Wilhelm richtete an Kaiser Karl ein Telegramm, worin es heißt:  
Mir erfüllt hohe Genugtuung, wenn ich rückwärts schauend die gewaltige Leistung vorliegen-wärtige, die Deine und Meiner Heere und mit ihnen die tapferen verbündeten Truppen in treuer Waffenbrüderschaft gegen die an Zahl weit überlegenen Gegner vollbracht haben. Daß Du Dich entschlossen hast, mehreren Meiner Generale zur Erinnerung an den Abschluß der großen Kämpfe im Osten als Zeichen meiner Anerkennung Ordensauszeichnungen zu verleihen, ist mir eine besondere Freude. Ich danke Dir, daß Du in diesem Augenblicke von neuem die Notwendigkeit engen Zusammenhanges herbeiführst, um die großen Aufgaben zu lösen, die unser Volk harren. Ich grüße Dich herzlich in treuester Freundschaft.  
Wilhelm.

**Kaiser Karl antwortete:**  
Mit besonderer Befriedigung müssen Dich die außerordentlichen Erfolge der unter Deinem Befehle siegreich vordringenden Armeen erfüllen. Möge alles, was noch kommen wird, Gottes Segen im gleichen Maße genießen, und ein baldiger ehrenvoller Friede uns beschließen sein. Für die mehreren Meiner Generale verliehenen Auszeichnungen empfangen wir dankbarsten Dank. Von Herzen grüße ich Dich in treuester Freundschaft.  
Karl.

## Die Riesenschlacht im Westen.

**Eine Kampfpause.**  
Aus Berlin wird berichtet: Während der seit einigen Tagen eingetretenen Kampfpause haben sich Engländer und Franzosen immer wieder in nutzlosen Gegenangriffen verhandelt und ihre Verluste ins Ungemeine gesteigert. Taggen haben britische Erfolge die Deutschen in den Westwärtigen Kämpfe auf dem westlichen Westufer gebracht. Größere Kampfhandlungen spielen sich zurzeit auf dem Schlachtfeld im Westen nicht ab. Dies ist nur vorübergehend. Nach so gewaltigen Schlachten wie die der letzten Woche mußte eine Kampfpause eintreten, um die weiteren Entscheidungen vorzubereiten. Auch bei früheren Offensiven hat die deutsche Oberste Heeresleitung so verfahren. So folgte dem Durchbruch bei Soissons nach dem der Saar erreicht war, eine längere Pause, nach deren Ablauf ein um so kräftigerer und erfolgreicherer Nachstoß folgte. Ein Gleiches trat in Italien nach Abschluß der Tagliamento-Offensive ein. Solche methodische Kriegsführung hat bisher die deutschen Erfolge gesichert.

## Ausdehnung des Kriegsgebietes in Frankreich.

Der französische Ministerrat hat angeordnet, daß die Departements Eure und Seine-et-Oise, die Arrondissements Meulan und St. Germain-la-Croix-au-Bois, die Arrondissements Beaumont und Domelle neuerdings in die Armeezone einbezogen werden. Die Grenzlinien für den vollkommen dem Oberkommando unterstellten Eisenbahnverkehr werden wie folgt festgesetzt: Nonen, Serquigny, Romilly, Le Thieuchap, Sierbon, Alençon, Domfront, Angers, Douz, Dorzès, Montebain, Chagny, Tole und Pontoniller.

## Was englische Gejüngere erzählen.

In den letzten Briefen neuesten Datums und Aussagen gefangener englischer Offiziere und Mannschaften geht hervor, daß die Misshandlung der englischen Niederlage aus die Stimmung in Volk und Heer sehr stark ist. Lord George, der in Offizierskreisen schon früher wenig geschätzt wurde, ist jetzt auch bei den Mannschaften verhasst. Die Truppe ist überzeugt, daß die Überleitung der Feldmarschalls Haig, der sie so schlecht geführt hat, unvermeidlich sei. Die Unfähigkeit der Führung und die Unordnung hinter der Front lagen so klar zutage, daß die Gefangenen erklärten, ganz offen darüber sprechen zu können, ohne daß die Deutschen damit etwas Neues erfahren würden.

## Verhaftetes Verhalten der Engländer in Frankreich.

Ebenso wie die französische und belgische Zivilbevölkerung täglich unter der brutalen zweifachen Beschle-

## Der heutige amtliche Kriegsbericht.

**Großes Hauptquartier, 4. April**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
An der Schlachtfeldfront lebte die Gefeßstätigkeit südlich von der Somme auf. Ueberwiegend, und nach starker Feuertvorbereitung, versuchte der Feind am frühen Morgen und am Nachmittag viermal vergeblich die ihm entziffene Höhe südwestlich von Moreuil wieder zu gewinnen. Unter schweren Verlusten brachen seine Angriffe zusammen.  
**Vor Verdun: und im Perroy-Walde vielfach lebhafter Feuerkampf.**  
**Osten.**  
Im Einvernehmen mit der finnischen Regierung haben deutsche Truppen auf dem finnischen Festlande Fuß gefaßt. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.  
**Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.**

## Ueber 25000 Tonnen versenkt!

**(Amtlich.)** Berlin, 3. April. Im westlichen Mittelmeer versenkten unsere U-Boote 7 Dampfer und 13 Segler von zusammen mindestens 25 000 Tonn.  
Unter den versenkten Dampfern, die gesichert und bewaffnet waren, befanden sich der englische Dampfer Ellen MacDougal (4710 Tonn.), die italienischen Dampfer Bengasi (1755 Tonn.) und Tripoli (1743 Tonn.) sowie der italienische Bewacher Urecht (1397 Tonn.). Die Segler hatten Schweiß, Phosphat, Erz und Kohlen geladen.  
Am 21. März beschoß ein U-Boot die befestigte und für den italienischen Verlehr wichtige Hafenstadt Civitavecchia mit wirksamer Brandwirkung.  
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Luft der Engländer und Franzosen leidet, muß die französische Bevölkerung des von Engländern besetzten Landes unter schwerem Druck stehen. In den Dörfern zwischen Amiens und Arras wurde die Bevölkerung kurz vor Eintritt der Deutschen evakuiert. Nur Kranke, Greise, Hochschwanger und Mütter neugeborener Kinder blieben zurück. Nach ihren Aussagen wurde die Nahrung der Dörfer am 23. und 24. März durchgeführt. Englische Polizisten erschienen in den Häusern und forderten die Bewohner zum sofortigen Verlassen ihrer Heimstätten auf. Es wurde ihnen weder Geld gegeben, ihren Hausrat mitzunehmen, noch ihnen irgend eine Transportgelegenheit zur Verfügung gestellt. Zu Fuß mußten sie weinend und widerwehend Haus und Hof Hals über Kopf verlassen. Dieses wundenförmige Verfahren steht im schroffsten Gegensatz zu der Evakuierung französischer Einwohner im Jahre 1917, wo die Deutschen den ärztlich begleiteten Einwohnern mit reichlichen Lebensmitteln versiehene Hilfe zur Verfügung stellten und besonders dem Abtransport der Kranken und Schwachen weitestgehende sanitäre Vorsorge widmeten.

## Das Fernfeuer auf Paris.

Die Beschließung des Pariser Gebietes durch das Ferngeschütz wurde gestern fortgesetzt. Zwei Frauen wurden verwundet.  
Nach Mailänder Zeitungstelegrammen aus Paris erließ der Ministerpräsident von Paris einen Aufschub, wonach eine Gefahr für Paris nicht besteht. Es wurden Präzisionen bis zu 40 000 Franken ausgesetzt für den letzten Flieger, der den Standort des Ferngeschützes ermittelt und dadurch dessen Niederlegung herbeiführt.

## Ein deutsches Beleid.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach einer Tagesmeldung sind der schweizerische Legationsrat Strecklin und seine Gattin bei der Besetzung von Paris ums Leben gekommen. Wie wir hören, ist der kaiserliche Gesandte in Bern beauftragt, dem Bundesrat die wärmste Anteilnahme der kaiserlichen Regierung bei diesem schweren Unglücksfall zum Ausdruck zu bringen. Der unter so tragischen Umständen erfolgte Tod des verdienten Diplomaten und seiner Gemahlin wird in ganz Deutschland aufrichtiges Bedauern hervorgerufen.

## Fliegerangriffe auf französische Städte.

Pariser Blättern zufolge ist Chalons-sur-Marne im Laufe der letzten Wochen verschiedentlich von

deutschen Flugzeugen angegriffen worden, die bedeutenden Sachschaden anrichteten. U. a. wurde das Gebäude des Union Republicaine de la Marne schwer beschädigt. Der Direktor des „Journal de la Marne“ wurde mit seiner Familie getötet.

## Schwere Verluste englischer Hilfsvölker.

Wie stets bei allen Kämpfen der Engländer, haben auch jetzt wieder ihre Hilfsvölker aufs Schwere bluten müssen. Sie wurden stets an den Brennpunkten der Kämpfe eingesetzt. Eine kanadische Kavalleriebrigade, die nördlich Moreuil attackierte, wurde durch deutsches Feuer bis auf den letzten Mann vernichtet.

## Die Gegenmaßnahmen der Feinde.

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ berichten die Mailänder Blätter aus Paris, daß jetzt die Alliierten an der Front mehr als 70 Reserverdivisionen konzentriert hätten, durch die sie den Entscheidungskampf mit dem Feinde zu ihren Gunsten zu wenden hoffen. Möglicherweise werde man Amiens noch preisgeben müssen, Compiègne jedoch unter allen Umständen halten.

Die Pariser Zeitungen melden aus Gondon, daß Verstärkungen von mehr als 500 000 Engländern unterwegs nach der Front in Frankreich seien. Ihr Eingreifen im Kampfgebiet ist in 8 bis 14 Tagen zu erwarten. Die französischen Nordseehäfen sind, ebenso wie die englischen, seit Osterfesten besetzt.

Aus London wird gemeldet: Der britische Minister des Flugwesens hat einen Aufruf an die Arbeiter, die beim Flugzeugbau in den vereinigten Königreichen beschäftigt sind, erlassen, in dem er sie zur höchsten Anspannung ihrer Leistungen ermahnt.

## Der französische Präsident in Amiens.

Präsident Poincaré wollte am Sonntag in Amiens. Er hielt dort mehrere Ansprachen an die Soldaten zur Verteidigung in anderen Gegenden Frankreichs freiziehenden Willigen der Stadt und besuchte auch die durch Bomben beschädigte Präfektur. Die große Mehrzahl der Bewohner Amiens wurde über Paris nach Südwestfrankreich geflüchtet. Aus ihren Erzählungen geht hervor, daß seit Beginn der deutschen Offensive die Stadt fast täglich von Fliegern heimgesucht wurde, die beträchtliche Verheerungen in der Stadt und der Umgebung anrichteten.

## Angerangriff auf Paris.

Neuer meldet aus Paris: Heute Dienstag nacht haben zwei Geschwader deutscher Flugzeuge die französische Linie in der Richtung nach Paris überflogen. Einige Minuten nach 3 Uhr wurde in der Hauptstadt das Alarmsignal gegeben. Die Abwehrbatterien eröffneten sofort das Feuer gegen die Feinde, die entzifferten. Es sind lediglich in den Vororten einige Bomben abgeworfen worden, die weder Opfer forderten noch Schaden verursachten.

## Der amerikanische Kriegsminister in Rom.

Der Kriegsminister der Vereinigten Staaten, Baker, ist nach einem Besuch der italienischen Front in Rom eingetroffen.

## Keine Bulgaren an der Westfront.

Aus Washington wird gemeldet: In einem Bericht vom 21. März erklärte der Konsul der Vereinigten Staaten in Sofia, daß keine bulgarischen Truppen nach der Westfront zur Unterstützung der deutschen Offensive gegangen seien.

## Zur Rede des Grafen Czernin.

### Stimmen der deutschen Presse.

Zu der von uns gestern wiedergegebenen Rede des Grafen Czernin schreibt die „Voss. Ztg.“: Graf Czernin hat mit seiner Antwort einen unzweifelhaften Beweis seiner Wandlungsstrenge geliefert. Wie ist es zu erklären, daß Frankreich von seiner Forderung nach der Annexion der Reichslande nicht abwich? Dafür gibt es nur eine Antwort. Clemenceau konnte vom Feinde nicht weniger fordern, als ihm von seinen Verbündeten zugesagt wurde. Er konnte das Diktum des Sonderfriedens nicht mit einer Einbuße bezahlen. Tatsächlich hat England vor Beginn der Offensive als Friedensbedingung die Freigabe Elsaß-Lothringens von Deutschland gefordert. Graf Czernin muß wissen, daß die letzte Offensive im Westen, mag sie auch auf fran-



zöftlichem Boden und mit französischem Blut gefärbt werden, doch gegen England geht. Im „Vorwärts“ heißt es: Wenn es wahr ist, daß Clemenceau vor der Offenbarung eine Friedensfrage nach Wien gerichtet hat, und daß ihn von dort im Einverständnis mit Berlin erklärt wurde, nichts hindere den Frieden als der französische Anspruch auf Elsaß-Lothringen, und daß er daraufhin die Verhandlungen abbrach, dann gibt es kein Wort, das stark genug ist, um die Verblendung der französischen Regierungspolitik zu beurteilen.

Der „Völkisch“ schreibt, die Rede werde in allen politischen Kreisen Deutschlands den besten Eindruck hinterlassen. Die innere Festigkeit und der jenseitige Mut, mit dem er über die weitere Entwicklung der Kriegslage spricht, werde haben und drüben belebend, und man habe hier über die Art und Weise, wie der Graf Herrn Clemenceau und sein famoses Friedensangebot kurz abtut, seine besondere Freude.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt, daß es heute doch, nachdem sich Wilson in schroffer Weise gegen die Mittelmächte ausgesprochen, zeitlich und gegenständlich unangebracht sei, wenn Czernin den Standpunkt zur Wilsonschen Rede einnimmt, den einzunehmen Graf Hertling vor länger als einem Monat für fastlich richtig hielt. Die Mitteilung über Clemenceaus Anfrage wegen Verhandlungen hält das Blatt für unvollständig. Es möchte wissen, unter welchen Umständen die Clemenceaufsche Anfrage erfolgte, ob dies der erste Schritt zu einer betriebligen Fühlungnahme zwischen Frankreich oder einer anderen Entente mit Wien war. Die „Tägliche Rundschau“ endlich bezeichnet die rhetorische Bewunderung Czernins für den Geist und Charakter Wilsons als entweder bitteren Spott, den man nur sehr schwer verstehen könne. Erfreulich sei die Bestimmtheit, womit Czernin an mehreren Stellen seiner Rede die Selbstverständlichkeit der angestrebten diplomatischen Bündnistreue betont. So dankenswerter es ist, daß Czernin seine Stellungnahme in der elsass-lothringischen Frage rechts in Einklang mit der Declination gebracht hat, so stark drängt sich doch die Frage auf, ob er damit den ganzen Kreis seiner Bundespflichten für umschrieben hält.

#### Verbesserter Mittelteil Czernins?

Wie in Wiener parlamentarischen Kreisen verlautet, wird Graf Czernin nach Abschluß des Friedens mit Rumänien aus dem Amt scheiden. Man rätet hier mit dem Grafen Julius Finckh als seinem Nachfolger.

### Deutschland und Finnland.

#### Die Landung deutscher Hilfstruppen.

Wir haben bereits gestern unter den Drahtnachrichten die Meldung des deutschen Kommandantens von der Landung deutscher Hilfstruppen in Finnland veröffentlicht. Nunmehr wird es den Notizen Garden in Finnland, die bisher dort so sprechlich gehandelt haben, wohl an den Fragen gehen und man darf hoffen, daß es den Deutschen im Verein mit der finnischen Wehrhabe bald gelinnet wird, dem unglücklichen Lande die Ruhe wiederzugeben.

#### Die erste deutsche Gesandtschaft in Finnland.

Die erste Gesandtschaft des Deutschen Reiches wurde in Finnland mit hohen Ehren empfangen. In der schwedischen Grenze in Porvanda empfing der finnische Konsul die Herren und führte sie in Schlitten auf finnisches Gebiet nach Tornea. Dort war der Distriktskommandant mit seinem Personal am Bahnhof erschienen und brachte die ersten Grüße dar. Ueberall auf den kleinen Stationen, die an der Strecke liegen, hatte sich die Bevölkerung eingefunden, um die deutsche Gesandtschaft zu begrüßen. In Wanla-Stadtleh wartete der Bürgermeister mit allen Notabeln der Stadt am Bahnhof. Der Bürgermeister dankte dem mächtigen Freunde, der Finnland geholfen habe, und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Deutschland. Gefandter v. d. Brück erwiderte mit der Betonung herzlichster Freundschaft, die zum Nutzen beider Reiche immer intimer gestaltet werden müsse. In demselben Sinne sprach Konsul Goldbeck-Löwe, ein genauer Kenner des Landes, der als Beirat der Gesandtschaft seine vielfährigen Erfahrungen in den Dienst des Reiches stellt. Um 4 Uhr früh erfolgte die Ankunft in Wasa, wo der Senat trotz der frühen Morgenstunde auf dem Bahnhof erschienen war.

### Ein englisches Klagegedicht.

#### Das verlorene Helgoland.

In einem Vortrags des Londoner „Statist“ finden sich folgende Anführungen: Wenn die englische Flotte nicht alles hat leisten können, was sie wünschte, so ist daran teilweise die Abtretung Helgolands an Deutschland durch England schuld. Sie erfolgte durch die konservative Partei, als Lord Salisbury an der Spitze der Regierung stand, und unter Vorwänden, die sie nie rechtfertigen konnten. Es war so sicher wie legendar, daß Deutschland Helgoland begehrte, um daraus einen großen Vortreffpunkt zu machen. Das ist geschehen, und dadurch ist die englische Flotte gehindert worden, in der Bucht ihre Position zu tun. Diejenigen, die an der Abtretung Helgolands die Schuld tragen, finden es bequem, an dem jetzigen Zusammenbruch Russlands ihm selber und besonders der Bolschewiki die Schuld zu geben. Wir wollen auch keineswegs die letzte oder die zaristische Regierung Russlands weisheitslos. Aber schließlich bleibt es doch Tatsache, daß wir in der Bucht eine Stellung hatten, die uns dort enorme Vorteile bot, und daß wir sie hergegeben haben für nichts und wieder nichts. Können wir Helgoland behalten, so hätten wir nicht nur Deutschland hindern können, die Umgebung von Riga zu besetzen, sondern wir hätten auch Russland auf tausend Meilen helfen und trösten können. Wie die Dinge liegen, zeigen wir, was die russische Diktatur betrifft, nicht mit Russland war sehr im Nachteil, weil die Verdasteln gegen es verflochten waren. Aber die Abtretung Helgo-

lands durch uns hat seine nachteilige Lage viel vergrößert. Viel von dem Unheil, das sich in Russland ereignet hat, hätte vermieden werden können, wenn unsere Regierungen ihre Pflicht gegen das Land getan hätten. Esquith wäre in der Lage gewesen, die Abtretung Helgolands seinerzeit zu verhindern. Aber er hielt den Mund über Helgoland, und seine Regierung deutet auch nur an, daß man es Deutschland wegnehmen wird, wenn dem Krieg ein Ende gemacht wird. Jetzt würde es, wie wir annehmen, hoffnungslos sein, unsere Flotte in die Bucht zu schicken.

Das glauben auch wir!

### Ein Minister als Fälscher.

#### Enthüllungen über Lanfings Treiben.

Spezielles Aufsehen in den Juristenkreisen Amerikas erregten die Enthüllungen des gerichtlichen Berichters des zum Tode verurteilten Bolo Pascha in Paris über die Fälschungen in dem amerikanischen Botschaftsmaterial gegen Bolo, das von dem amerikanischen Staatsminister Lanfing der französischen Regierung übermittelte wurde. Diese Fälschungen bestanden bekanntlich aus einer Unterschreibung des Namens Bolo Pascha in eine angeblich abgefangene Depesche des damaligen deutschen Staatssekretärs von Jagow an den Vizekonsul Bernstorff in Washington und aus Fälschungen von kleineren Briefen in dem Scheidungsbescheid des deutschen Kaufmanns Papenstaedt, der jetzt wegen seiner Beziehungen zu Bolo Pascha in Amerika im Gefängnis liegt. Papenstaedts Scheidungskosten auf viel kleinere Summen und auf einen anderen Namen wurden aber, wie der französische Botschafter in Washington noch persönlich Bestätigung gegeben mußte, von ungenannten Organen Lanfings auf Bolo's Namen und auf enorme Summen vergrößert. Zur Zusammenfassung ist dieser für Herrn Lanfing so peinliche Affäre wird in Amerika sehr dankbar erinnert, daß ähnliche Fälschungen mit dem von den Engländern gerachteten Botschafter des deutschen Militärbotschafters in London v. Helmreich vornehmlich wurden und daß eine von Herrn Lanfing veröffentlichte Deklaration des amerikanischen Konsultanten in London an den Botschafter Bernstorff, am 19. April 1917, bei demselben Zeitpunkt erließ. Die beiden Briefe wurden dabei daran, daß Lanfing's Abrede seines durch Gerard vertretenen Botschafter von Kupper Calmont an die Engländer sich ebenfalls auf angeblich abgefangene deutsche Depeschen stützte, die sich später als gefälscht erwiesen.

### Geflickte Granaten.

#### Eine sensationelle Verurteilung.

Bei der Verurteilung des Daimier-Scandals im Reichstag hat der sozialistische Abg. Kosta unter anderem darauf hingewiesen, daß sich eine Anzahl Unternehmen nicht geschämt haben, aus verwerflicher Gewinnlust Granaten zu flicken, wodurch die Mannschaften an der Front gefährdet worden seien. Jetzt veröffentlicht die Dortmunder Tagespresse folgende ausführliche Notiz: „Das Reichsgericht hat den Verurteilten ein Urteil über die von einem Dortmunder Werk wegen vertriebenen Landesserrats in der letzten Gerichtsinstanz und zum Verurteilten der Angeklagten Ehrenrechte für 5 Jahre verurteilt. Sidel hat längere Zeit hindurch in seiner Arbeit an Granaten — Stücken von Handlängern u. s. v. — vorgegangen lassen. In der Begründung des Urteils wird ausgesprochen, daß durch diese Manipulationen die Granaten unzuverlässig und die eigenen Truppen gefährdet werden und daß hierdurch der deutschen Kriegsmacht Nachteile zugefügt, die Lage unserer Gegner aber entsprechend günstiger gestaltet werden.“ Aus einer fröhlichen Zustimmung des Reichstages geht hervor, daß der verurteilte Betriebsingenieur Sidel an der Dortmunder „Anker“ (Deutsch-Engenburgerische Bergwerks- und Hütten-AG) in Stellung war.

#### Kleine politische Meldungen.

Sachsen und Altauen. In einer Unterredung mit dem Vertreter des Wiener Weltes-Mitglied Dr. Ober-Mikelm von Schödl auf die Frage nach einer etwaigen Verbindung zwischen Sachsen und Altauen: Die Stellung der sächsischen Regierung zur sächsischen Frage ist von mir nicht, wie sie in der Mitteilung der sächsischen Staatsregierung angegeben war. Eine engere Verbindung Sachsen und Altauen wäre allerdings im Interesse der Bevölkerung der Deutschen Reiches liegen, die ja auch als bürgerliche Sachsen sich darstellen, die auch einer der das Deutsche Reich bildenden Staaten ist. Wir aus Deutsche Reich können infolge der Vereinerung Altuens Aufgeben und Wäntzen erziehen, die am besten durch einen freien Handel zu lösen sind. Wenn auch in erster Linie die Interessen des Deutschen Reiches im Betracht zu kommen haben werden, so wird doch auch das Interesse des Altauen Reiches zu berücksichtigen sein. Ein Zwang wird auf Altauen jedenfalls nicht ausgeübt werden.“ Der Leiter der deutschen Vaterlandspartei, Dem Bundessekretär, sprach in der deutschen Vaterlandspartei ist auf seinen Subjektionspunkt an den Kaiser folgende Antwort gegeben: „Der Wunsch der Vater und Altai ist für die patriotische Streikführung aus Anlaß der erfolgreichen Kämpfe an der Westfront heraus denken. Die bereits im Waffenstillstand, die ständige Vorbereitung und Führung von unpolitischen formellen Gruppen bisher ertragen haben, haben sich nunmehr als notwendig herausgestellt, daß die weitere Pflege der Beziehungen getroffen werden wird. Der Reichstag hat beschlossen.“ Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Sidel hat sich nach der Schweiz begeben, um die dort internationalen Kolonialbeamten zu besuchen. Reichsminister Dr. Sidel, der Leiter der Preisbildung im Reichskolonialamt, ist aus seinem Amt geschieden und zur Verwaltung des Reichskolonialamts beauftragt. Er wird nach Friedensschluß an dem Wiederaufbau unserer Kolonien mitwirken. In seinem Nachfolger wurde Dr. Jitzersaff, bisher leitender Redakteur der „Deutsch-Ostasiatischen Zeitung“ in Luremburg, ernannt. Deutschland als die Verfolgung der Schweiz. Was das an den Reichsmitgliedern Gegenüber der von der Presse verbreiteten, aus Washington kommenden Meldung, daß der Reichstag die Schweiz zur Verfolgung gestellten holländischen Schiffe (Lotos) bereits abgelehnt habe, wird festgestellt, daß eine Antwort der deutschen Regierung in dieser Hinsicht noch nicht abgegeben ist. Deutschland hat sich unter dem Vorwand der Verfolgung der holländischen Schiffe, die ausschließlich für die Schweiz bestimmt waren, nicht zu erklären zu lassen. So ist mit Rücksicht auf den Stand unserer Verfolgungsbereitschaft dringend zu hoffen, daß auch unter den vorliegenden Umständen, die sich aus der Verfolgung der holländischen Schiffe ergeben haben, eine Lösung finden

lasse, welche die sichere Fahrt dieser Schiffe und damit auch die abfolgt unentbehrlichen weiteren Einfuhren an Brotgetreide ermöglicht. Der bulgarische Finanzminister Zontschew ist in Berlin eingetroffen.

Der deutsche Klub in New York geschlossen. „Math“ meldet aus New York: Der Abgeordnete des New Yorker deutschen Klubs Gupav Rühlens Kampff wurde verhaftet und interniert und der Klub geschlossen. Rühlens Kampf wird verächtlich, die Besprechungen Bolo mit Papenstaedt begünstigt zu haben. Die Besprechungen hätten im deutschen Klub stattgefunden.

Todesfall. Der frühere holländische Minister für auswärtige Angelegenheiten, W. D. de Beaufort, ist im Alter von 73 Jahren gestorben.

Die russische Demobilisation. Hollands Neues Bureau meldet aus Petersburg: Die Regierung hat beschlossen, daß die Demobilisation aller Armeen, die an der Front gegen Deutschland und Österreich beteiligt waren, am 12. April beendet sein muß.

Ein norwegischer Protest in London. Die norwegische Regierung hat die norwegische Gesandtschaft in London beauftragt, gegen die Beschlüsse des deutschen Schiffes „Baier“, das am 21. März von einem norwegischen Schiff in norwegischen Gewässern gefangen wurde, Protest zu erheben und die Besetzung auszusprechen, daß die englische Regierung die nötigen Schritte unternehmen werde, um Wiederholungen zu verhindern.

24 000 Reiter in Amerika ausgehoben. Aus einer Washingtoner Neuanfertigung geht hervor, daß sich unter 25 000 Soldaten, die in 47 Staaten ausgehoben worden sind, 24 000 Reiter befinden.

Keine japanische Intervention in Sibirien. „Daily Chronicle“ berichtet aus Tokio, daß Graf Terauchi in Oberhause eine Intervention in Sibirien niemals in Erwägung zog. Japan ist nicht so schwach, derartig von den östlichen Vorkämpfern Deutschlands erschreckt zu werden. Der „Daily Chronicle“, der sich unter allen englischen Blättern am nächsten für eine japanische Aktion in Sibirien einsetzt hat, gibt zu, daß dieser Plan nunmehr aufgegeben zu sein scheint.

### Von Stadt und Land.

Freitag, 4. April.

#### Dabei sein!

Bei allem in den Jahren vor dem Krieg, als manchem das erste Verständnis für den Wert geologischer Einflüsse und geistlicher Lebenshaltung abhandeln zu konnte, so ist es heute nicht an Dingen — und sie sind auch heute noch da und dort zu finden — die an allerlei Verordnungen, haben lassen, denen gar kein Wert, nur in langweiligen Gebräuge bestand. Ich meine, nicht weit es sie eigentlich hingeg, sondern nur, damit sie sagen konnten, sie seien auch dabei gewesen. Die Redaktionen der „Freie“ bekannten Frage: „Was? Sie sind nicht dabei gewesen?“ Ihre Frage, bei dem die Befragung folgt: „Dabei hätten Sie unter keinen Umständen sein dürfen.“

Wir denken heute über das „Dabei“ und „Nichtdabei“ ein wenig anders als vor dem Krieg. Unsere Aufstellungen von dem, was man muß, sind im Allgemeinen weniger gelockert worden. Ich persönlich gestalte sie auch in der Zeit des neuen Friedens nicht wieder in Verwirrung. Denn es ist notwendig, daß das deutsche Volk über das, was es mag, im Klaren ist. Der lehrerliche, weichen Frage von ebendem: „Was? Sie sind nicht dabei gewesen?“ wollen wir den Krieg erklären!

Aber: Bei allem muß jeder dabei sein! Bei der Arbeit für das Vaterland. Wo es nötig ist, muß er helfen und darf nicht warten! In diesen Tagen gilt vor allem: Bei dem in der Lage ist, zum Beispiel der ersten Kriegswunden etwas beizubringen, der muß dabei sein! Und hat er sich jemals vom gemeinsamen Zweck, so wird ihm die unbedingte Frage mit Recht in den Ohren gehen: „Was? Du bist nicht dabei gewesen?“

Und, wie dürfen ohne Sorge sein: Wer mit dabei sein kann, wird mit dabei sein!

Böswillige Gerüchte. Ein Leipziger Blatt schreibt: Die andernwärts, hierzu gegenwärtig auch in Leipzig und Umgebung das Gerücht, daß vor der jetzigen Offensive im Westen die Gegner einen Damms durchstoßen hätten und in dem überfluteten Kampfgelände ganze Regimenter ertrunken seien. Ueber die Zahl der ertrunkenen Soldaten sind phantastische Zahlen im Umlauf. Auch den von der Kriegsamtsstelle Leipzig an zuständigen Stelle eingezogenen Grundangaben ist das Gerücht völlig unwar. Jedenfalls werde das Gerücht in der böswilligen Absicht verbreitet, um Verunsicherung in die Bevölkerung zu tragen. — Ähnliche Gerüchte sind von gewissenlosen Personen auch in Uae verbreitet worden. So wurde hier erzählt, daß im Westen ein ganzes sächsisches Regiment in die Luft gesprengt worden sei und daß deshalb die heimliche Kaserne des Regiments halbmaß gefüllt habe, daß die Engländer aus der französischen Stadt Albert wieder entlassen hätten u. dergl. mehr. Den Verbreitern solcher beunruhigenden Gerüchte stopft man am besten dadurch den Mund, daß man sie sofort zur Anzeige bringt, damit sie zur verdienten gerichtlichen Bestrafung gelangen.

Schlechte Friedenssüchtigen. Vor Antritt seiner neuen Stellung als Oberpräsident in Stern hielt der frühere Reichsfinanzier Dr. Michaelis in dem Harzstädtchen Bismarckstein einen öffentlichen Vortrag. Dr. Michaelis sagte u. a.: „Es würde eine Lässigkeit sein, wollen wir glauben, wir hätten mit dem Frieden die geordneten Lebensverhältnisse von 1914 wieder. Wir müssen der Tatsache ins Gesicht sehen, daß wir die Kriegszeit mit in den Frieden nehmen. Wir müssen uns innerlich dazu rufen, daß wir die Friedensnot ertragen ohne Murren. Die Völker haben sich mit den sozialistischen Werten befaßt, und es wird ein Kampf von zwei Parteien sein, die einen Prozeß durch alle Instanzen geführt haben und endlich zum Frieden gezwungen worden sind. Die Bitterkeit im Herzen wird bleiben. Unser Leben wird auch nach dem Siege noch unter dem Zwange leben. Schamphaus wird Altkämpfer bleiben. Die Knappheit und Leertum wird bleiben, nicht nur mit der Ernährung, sondern auch mit den Kleidern und Schuhen. Unsere große Schuldlast wird uns zu einer staatlichen Zwangsverwaltung der Rohstoffe



Der Segen und die Freuden des Friedens, der in diesem Jahre kommen wird, werden uns verlocken, wenn die Friedensnot unwillig tragen. Ein schlichtes häusliches Leben wird nach dem Kriege unsere Aufgabe sein. Wir dürfen die Friedensnot nicht fürchten. Das deutsche Volk hat sich immer am kräftigsten erwiesen und am herzlichsten, wenn es in der Not war.

Die Verlastliste Nr. 495 der Sächsischen Armee ist erschienen und liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsicht aus.

Lebensmittel am Freitag: Haferschnitzel, Graupen, Zwiebeln. Verteilung von neuen Lebensmittelkarten.

Verkäufe der Hema-Wäschefabrik. Die Hema-Wäschefabrik in verschiedenen Industriezweigen der Umgebung, so hat auch die oben erwähnte Firma zur Binderung der Kriegsmot für ihre Arbeiter und Angestellten vor einem Jahre eine Kriegskasse errichtet, die unter Leitung der Frau Direktorin Schorch steht und die sich den vielen anderen von der Firma geschaffenen Wohlfahrts-Einrichtungen würdevoll anschließt. Unter wertschätzendem Zuspruch des Unternehmens wird für einen mäßigen Betrag ein gutes Essen veranstaltet, sodass dieser Einrichtung von allen Teilnehmerinnen Anerkennung zuteil wird. Es sind im vergangenen Jahre 54 700 Portionen ausgegeben worden. Neuerdings ist auch in der Zweigabteilung in Zschortau eine Suppenküche errichtet worden.

10 Milliarden Familienunterstützungen. Die Aufwendungen des Reiches an Unterstützungen für die Familien der zum Heeresdienst eingezogenen Mannschaften haben im Laufe der Kriegszeit sich andauernd, und besonders nach den wiederholten Erhöhungen der Monatsätze erheblich gesteigert. Im ganzen hat nach der 'D. Post' bisher seitens des Reiches mehr als 10 Milliarden Mark an Familienunterstützungen geleistet worden.

Tanzpausen für Musiker. Zur Einführung von Tanzpausen werden die sächsischen Sanktörte nach Vorsehung öffentlicher Volksmusik, behördlich verpflichtet werden. Die Klänge dazu hatte eine Besondere des Musikerverbandes an das Ministerium gegeben, wobei die Musiker vor dem Kriege nur 8 bis 9 Stunden in der Woche spielen durften und nicht einmal Zeit zum Essen hatten. Um diesem Mangel abzuwehren, soll nun von nun an Tanzpausen eingeführt werden.

Sammlung. 3. April. Prinzessin Marianne von England hat einer in Schwabenberg veranstalteten Gemäldeausstellung zugunsten des Sächsischen Künstlerbundes ein selbstgezeichnetes Gemälde überlassen und dessen Ertrag dem genannten Vereine gespendet. — Dem Gerichtsdirektor Schöbinger ist die Friedens-Augsburger-Medaille in Silber mit der Spange verliehen worden.

Erganz. 3. April. Kaufmann Richard Focke in Dresden hat zum Gedächtnis seines auf dem Felde der Ehre gefallenen einzigen Sohnes eine Stiftung von 20 000 Mk. Preussischer Kriegsanleihe von 1918 errichtet zugunsten frontaler und behälterloser Bergleute der kriegsloser Bergbauvereine, deren Vorstand er angehört.

Boldau. 3. April. In einem Boldauer Schacht ist der Bauer Richard Friedrich Sarfert aus Steinfels auf einem Fallort von zwei seillos gewordenen und abwärts rollenden Förderwagen überrollt worden. Er erlitt Kränke beider Bein und schwere Bruchquetschung, die er im Kgl. Krankenhaus in Boldau erliegen ist.

Wauen. 3. April. Ein Zimmerbrand, zu dessen Bekämpfung die Feuerwehr herbeigerufen werden musste, war durch einen überhitzten elektrischen Heizkörper entstanden. Der Schaden beläuft sich auf etwa 200 Mark.

Leipzig. 3. April. In der Nacht zum 2. Osterfesttag haben zwei Männer, die beim Schießen von Kartellmunition in Leipzig-Plaudenauer Platz angetroffen wurden, zwei Schächter durch Revolver Schüsse verwundet. Die gewalttätigen Raubgefahren, auf deren Verfolgung das Polizeiaut eine Vernehmung ausgeht, sind entkommen.

Dresden. 3. April. Vor wenigen Wochen ist ein Fliegerunteroffizier aus dem benachbarten D. (in seinem Flugzeug) bei St. Quentin in einem Luftkampf mit einem englischen Jagdflugzeug dadurch verwundet worden, daß der Gegner ihn völler Geschwindigkeit mit Explosivgeschossen angriff. Eine dieser Sprengkugeln traf unseren Flieger in den linken Oberarm und hat dessen Knochen völlig zertrümmert. Der verwundete Flieger ist im Lazarett verarztet worden und hofft nach völliger Heilung seinen Beruf wieder aufnehmen zu können. — Dienstag vormittags sollte der bei einer Löttauer Firma angestellte Montiorlehrling Albert Kühnel 2500 Mk. nach seiner Bank schaffen. Er hat diese Gelegenheit benutzt, um dem Gelde durchzubrennen. Er dürfte Dresden verlassen haben.

Neues aus aller Welt.

Nach 15 Jahren Haft begnadigt. Der in Wien wegen angeblichen Mordmordes an der Königin Elizabeth am 20. September 1902 verurteilte und zu lebenslänglichem Kerker verurteilte Leopold Hilsner ist jetzt, nachdem er 15 Jahre seiner Strafe verbüßt hat, vollständig begnadigt und aus der Haft entlassen worden. Der Prozess gegen Hilsner, einen armen jüdischen Hausierer aus Wahren, hatte seinerzeit großes Aufsehen erregt.

Der Kriegsgesangene in der Kiste. Ein Kohlenhändler in Kaufman (Schweiz) ergreift einen Wagen mit Kohlen. Nach Prüfung als die Freunde darüber war die Überzeugung, als man beim Ausladen der Kohle auf eine karthagische Kiste stieß, in der sich ein französischer Kriegsgesangener in die Schweiz geschmuggelt hatte.

Eine tschechische Spielhölle. Die Prager Prtzei entdeckte im tschechischen Repräsentationshaus in Prag eine Spielhölle, die seit einigen Monaten besteht, und in welchem der Umsatz in den letzten Tagen 284 000 Kronen betrug. Die Spieler, die die Spielhölle eröffnet hatten, machten sich hauptsächlich an Provinzialer, die in den Spielklub eingeführt wurden und gewöhnlich ihr Geld verloren.

Kunst und Wissenschaft.

Timm Kröger f. Der halbtelnde Dichter Timm Kröger ist im 74. Lebensjahre in Kiel gestorben. Er war zuerst Mechaniker und Notar in Kiel. Gegen Ende der achtziger Jahre ermunterte ihn Wilh. Müller zu seinen ersten Versuchen; 1891 erschien sein Erstlingswerk 'Eine stille Welt', dem 1893 'Der Schmiedler von Handewitt' (später 'Schuld' genannt) und 1897 'Die Wohnung des Olda' folgte. Timm Kröger hat dann noch eine Reihe Novellenbände herausgegeben. Timm Kröger war ein Meister der Satire.

Hofrat Professor Johann's Rauterbach, der berühmte Dresdener Meister der Violine, ist 86-jährig gestorben. Rauterbach war von 1861 bis 1889 erster Konzertmeister der Königl. Musikalischen Kapelle und hat als Lehrer der Violine am Königl. Konservatorium bis 1877 gewirkt.

Nachwuchs in Mahafried. Mahafried Wagner und seine Gattin Minifred Rindworth sind durch die Geburt eines Töchterchens erfreut worden, das den Namen Friedelinde erhielt. Es ist neben einem Anaden, Wieland Gotsfeld, das zweite Kind der 1916 geschlossenen Ehe.

Dr. Karl Blud, der frühere Berliner Hofkapellmeister, soll nach einer Meldung aus New-York in Boston verhaftet worden sein. Er wird für die Dauer des Krieges interniert werden. Dr. Blud wurde 1912 zur Leitung der Symphoniegesellschaft nach Boston berufen, wo ihn ein glänzender Vertrag für mehrere Jahre festhielt. Er lehnte verlockende Angebote nach Wien und Paris ab, um in Amerika zu bleiben.

Der Berliner Schauspieler Oskar Sauer ist, 63-jährig, in Friedenau gestorben. Er war eine Stütze des Brahmischen Ensembles und hatte hervorragenden Anteil an den großen Erfolgen Hauptmanns und Hofens, für deren Schicksal er der hervorragendste Darsteller war.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Kaiser an die Baltten.

Berlin, 3. April. Auf ein Danktelegramm der Estländischen Ritter- und Landschaft für die Befreiung des Balttenlandes hat der Kaiser erwidert: Ich habe den Kampf des Balttenlandes gegen die vom Feinde erstrebte Vernichtung von Gut und Blut in tiefer Seele mit empfundener Gott hat in letzter Stunde die Vereinigung mit dem alten Mutterlande gegeben. Sie zu erhalten soll, so hoffe ich, der Lohn der deutschen Treue sein.

Rücksichtsvolle Einstellung der Beschießung von Paris.

Berlin, 3. April. Die Fernbeschießung der Festung Paris wurde deutscherseits am Mittag des 3. April eingestellt, da bekannt geworden war, daß an diesem Tage nachmittags die Beerdigung der einem befallenen wertvollen Zuffallstrefker zum Opfer gefallenen Einwohner stattfinden sollte.

Ein späteres Telegramm besagt: Paris, 3. April. (Agence Havas.) Das Bombardement auf die Gegend von Paris durch ein weittragendes Geschütz begann heute von neuem.

Ein neuer Hillerut Lloyd Georges.

Berlin, 3. April. Aus Washington wird berichtet, daß beim Staatsdepartement ein erneutes bringendes Ersuchen der englischen Regierung um schnelligste Ueberfendung amerikanischer Verstärkungen nach dem westlichen Kriegsschauplatz eingelaufen sei.

Bernichtete englische Divisionen.

Berlin, 3. April. Bis zum 24. März einschließlich waren in den Sammelagern der südlichen deutschen Angriffsarmee von nachstehenden englischen Divisionen an Gefangenen eingebraut: Von der 14. Infanterie-Division 100 Offiziere und 4079 Mann, von der 18. Infanterie-Division 78 Offiziere und 4079 Mann, von der 30. Infanterie-Division 83 Offiziere und 2348 Mann, von der 36. Infanterie-Division 143 Offiziere und 3215 Mann, von der 61. Infanterie-Division 56 Offiziere und 2298 Mann. Zählt man zu dieser hohen Einbuße an Gefangenen die sehr schweren blutigen Verluste hinzu, so bleibt auch von diesen 5 englischen Divisionen nicht mehr viel übrig. Mehrfach hoch werden die Verluste bei vielen anderen Divisionen des Feindes sein, der bis jetzt im ganzen 75 000 Mann allein an Gefangenen einbehalten hat.

Bulgartische Zuversicht.

Sofia, 3. April. Die Zeitung 'Kambana' veröffentlicht Erklärungen des bulgartischen Kriegsministers über die Westoffensive, in denen der Deutschlands geniale Heerführer und deutscher unvergleichlicher Wehrkraft höchstes Lob zollt. Seine Worte geben auf eigener Kriegserfahrung beruhender fester Zuversicht auf einen vollen Erfolg in der Westoffensive Deutschlands, dessen Name Unbesiegbarkeit und Größe bedeutet, Ausdruck.

Die Entscheidung des Krieges.

London, 3. April. 'Times' erklärt in einer Betrachtung der militärischen Lage, daß alle Reserven der Allierten auf dem Schlachtfelde in der Picardie vereinigt würden. Zwischen Arras und der Somme werde der Krieg entschieden werden. Alle Kräfte der Allierten würden sich dort schlagen. Man könne andererseits auch sicher sein, daß die Deutschen alle verfügbaren Truppen dort hin schicken würden.

Rekrutierungsunruhen in Kanada.

Amsterdam, 3. April. 'Times' meldet: Am 2. April waren die Unruhen in Quebec erster als erwartet wurde. Die Soldaten waren genötigt, von ihren Maschinengewehren Gebrauch zu machen. 11 Soldaten wurden verwundet, verschiedene Bürger getötet und 34 verwundet. 65 Personen wurden verhaftet. (Es handelte sich um Unruhen, die anlässlich der Aushebungen ausgebrochen sind.)

Das Gas der Exzentriker in Oesterreich.

Wien, 3. April. Die Rede des Ministers Grafen Czernin bildet hier das ausschließliche Tagesgespräch.

Die Ausführungen des Ministers haben in deutschen Parteikreisen uneingeschränkte Billigung erfahren, ebenso bei der christlich-sozialen Partei. Im tschechischen Lager herrscht dagegen eine gewisse Bezeichnung. Die tschechischen Parteien werden, wie verläutet, auf sofortige Wiedereinberufung des Abgeordnetenhauses dringen.

Wien, 3. April. Der Slowakischen Korrespondenz zufolge richtete der tschechische Verband an den Obmann des Ausschusses des Reichert der Österreichischen Delegation ein Schreiben, in welchem unter Hinweis auf die Rede Czernins unerbittliche Einberufung des Ausschusses des Reichert der Österreichischen Delegation verlangt wird. Der Obmann des tschechischen Verbandes erschien beim Ministerpräsidenten v. Seidler, um gegen die Abgabe der Erklärungen des Ministers des Reichert über die abgeschlossenen drei Frieden vor einem nicht kompetenten Forum zu protestieren.

Deutschfeindliche Umtriebe der Polen.

Wien, 3. April. Der Ueberschrift 'Deutschfeindliche polnische Agitation im Auslande' veröffentlicht die 'Österr. Volkszeitung' einen Artikel, wonach außerhalb Polens Bestrebungen bestehen, die angeblich für die polnische Sache, tatsächlich aber im Dienste der Entente in offener Feindschaft gegen den Verbund arbeiten. Sichere Anzeichen deuten darauf hin, daß diese deutschfeindliche Propaganda einen regelrechten Spionagedienst für England und Amerika eingerichtet hat, sie steht mit Vertrauensmännern in Wien und Krakau und wohl auch in Polen in ständiger Verbindung.

Die Vorgänge in Rußland und Finnland.

Petersburg, 3. April. (Reuter.) Die ukrainische Rada hat dem Rat der russischen Volksbeauftragten einen Friedensvorschlag unterbreitet. — Der Eisbrecher Wolontsch ist von seiner ost-Anblichen Besatzung von Helsingfors nach Keval gebracht und an die Deutschen übergeben worden. Der russische Eisbrecher 'Torgo' hat den russischen Eisbrecher 'Zemal' beschossen. — Die früheren russischen Ministerpräsidenten Fürst Swow und Galizin wurden in Sibirien verhaftet.

Petersburg, 2. April. Die Deutschen und die Ukrainer haben Warohya und Bhatlihaht besetzt. — Großfürst Michael, der nach Perm geschickt war und dort gefangen gehalten wurde, ist jetzt in Freiheit gesetzt worden. — Eine Kommission von Vertretern aller Kommissariate und fünf Vertretern des Zentralvollzugsausschusses erwägt jetzt die Bildung eines Bundesrates der russischen Republik.

Stockholm, 3. April. Die Lage an der finnischen Front scheint unentschieden zu sein. Immer deutlicher zeigt es sich, daß die roten Gardisten stark Unterstützung aus Rußland erhalten. Die aus Nord-Finnland zurückkehrenden Schweden, die an den dortigen Kämpfen teilgenommen haben, berichten entsetzliche Einzelheiten über Grausamkeiten der roten Gardisten. Die weißen Gardisten haben Gift bei sich, um nicht in die Gefangenschaft solcher Gegner zu geraten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Milchkarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der vom 7. April 1918 ab gültigen Milchkarten erfolgt vom Freitag, den 5. April 1918 ab in unserem Ernährungsamt täglich von 8-12 und 3-6 Uhr und zwar für die Berechtigten mit den Anfangsbuchstaben

Table with columns for day (A-F), time (vorm./nachm.), and hours (8-12, 3-6). Rows include: A Freitag, den 5. April vorm. 8-1/2, 10 Uhr; B " " 5 " 10-12 " ; CD " " 5 " nachm. 3-4 " ; EF " " 5 " " 1/2, 5-6 " ; G Sonnabend, den 6. April vorm. 8-10 Uhr; H " " 6 " " 10-12 " ; JK " " 6 " " 12-1 " ; K " " 6 " nachm. 1-2 " ; L Montag, den 8. April vorm. 8-10 Uhr; M " " 8 " " 1/2, 11-12 " ; NO " " 8 " nachm. 3-4 " ; PQR " " 8 " " 1/2, 5-6 " ; S St. Dienstag, den 9. April vorm. 8-12 Uhr; Sch " " 9 " nachm. 3-6 " ; TU Mittwoch, den 10. April vorm. 8-10 Uhr; VW " " 10 " " 10-12 " ; XYZ " " 10 " nachm. 3-4 " .

Die erforderlichen Nachweise als Brotmarkentafel, abgelaufene Milchkarte, Stammbuch, Impfscheine, Stillzeugnisse sind vorzulegen.

Es wird gebeten, diese Zeiten streng einzuhalten, damit unnützes Warten und Drängen vermieden wird. Personen, die zur festgesetzten Zeit nicht erscheinen können, können ihre Milchkarten erst nach Verzicht der allgemeinen Milchkartenausgabe bei derselben Ausgabestelle erhalten.

Aue, 4. April 1918. Der Rat der Stadt.

I. Bürgerchule zu Aue.

Die Aufnahme der schulpflichtig werdenden Kinder findet Montag, den 8. April nachmittags 2 Uhr im Schulsale statt. Aue, den 4. April 1918. Die Schulleitung.

Kirchennachrichten.

St. Nicolai. Freitag, den 5. April, 1/2 Uhr Abendgottesdienst für die Gefallenen zum Ahndergottesdienst: Warrer Schmüller.

Berantworlich für den gesamten Inhalt: Paul Seibmann. — Druck und Verlags: Auer Druck u. Verlagsgesellschaft m. B. O.



Gestern vormittag verschied plötzlich infolge Unglücksfalles mein innig-  
geliebter Mann, unser guter Vater,

der Prokurist  
**Albert Rockstroh**

im 47. Lebensjahre.

In tiefer Trauer  
**Marie verw. Rockstroh geb. Scheller**  
und Kinder.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen erfolgt Sonnabend, den  
6. ds. Mts., mittags 1 Uhr vom Trauerhause, Wettinerstraße 15, aus.

**Holzversteigerung**

an  
**Pfannenstieler Forstrevier**

Montag, den 15. April 1918, nachmittags 1/3 Uhr  
im Gasthaus „Rudental“ zu Aue.

13	buchene Klöcher von 13/31 cm Oberstärke	Einzel
18	weiche " " 6/7 " "	aufbereitet
1282	" " " 8/15 " "	in den Ab-
820	" " " 16/22 " "	teilungen
117	" " " 23/29 " "	11, 12, 13,
43	" " " 30/36 " "	14, 15.
8	" " " 37/43 " "	

Der Verkauf erfolgt unter den üblichen Bedingungen  
zum Meistgebot und gegen Barzahlung.

Königlich Sächsisch-Preussische Forstverwaltung  
Stein-Pfannenstiel zu Stein.

Für die Fabrikation verzinnter Blechwaren suche  
ich einen konstruktiv befähigten

**Techniker**

mit speziellen Erfahrungen im Schnitt- und Stanzen-  
bau und genauen Kenntnissen neuzeitlicher Arbeits-  
methoden im Stanzen- und Ziehpressenbetrieb. Ver-  
werbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften,  
Bildbild und Gehaltsansprüchen, sowie Angabe des  
Eintrittstermines und der Militärverhältnisse  
sind zu richten unter L. M. 983 an  
Hudolf Mosse, Mannheim.

**Feuermann.**

die Zentralheizungsanlage  
der Fabrik suchen wie zum  
baldigen Antritt militärfreien  
Feuermann.

Wäschefabriken Gebrüder Simon  
A.-G., Aue.

**20 bis 30  
Arbeiterinnen**

an Drehbänke und Bohrmaschinen  
für meine Munitionsabteilung und

**10 Stanzer  
und  
Stanzerinnen**

sofort gesucht.

Ludwig Hutzler,  
Beierfeld in Sachsen.



Aus Anlass der

**Sächsischen  
Künstlerhilfewoche**

vom 13. bis 21. April  
finden in Aue folgende Veranstaltungen statt:

Dienstag, den 16. April

6 Uhr abends im Bürgergarten

**Märchen-Lichtbilderabend  
für die Jugend**

Mittwoch, den 17. April

8 Uhr abends in Raths Kaffeehaus

**BUNTER ABEND**

Sonabend, den 27. April

7 Uhr abends im Bürgergarten

**Grosses Gesangskonzert**

**Maschinenschlosser und Dreher**

sucht  
**Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co.**  
Markranstädt bei Leipzig.

**Tüchtige  
Stenotypistin**

mit sonstigen Kontorarbeiten vertraut, sofort  
gesucht. Es wollen sich nur solche Bewerber-  
innen melden, die eine mehrjährige Tätigkeit  
bei größeren Firmen nachweisen können. An-  
gebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften,  
Befanntgabe der Gehaltsansprüche erbeten an

Hermann Vier, Metallwarenfabrik,  
Beierfeld i. Sa

**Ostermädchen**  
für den ganzen Tag gesucht.  
Wettinerstraße 24, I.

**Ostermädchen**  
gesucht. Zu erf. i. Auer Tagebl.

**Mehre- u. jüngere  
Kehr-  
frauen**

zum sofortigen Eintritt gesucht.  
E. Wölle, Aue.

**Apollo-Licht-Spiele**

Freitag bis Sonntag, den 5. bis 7. April  
erscheint das neueste Filmwerk der Nordischen Serie

**Licht und Finsternis**

Die Heilung der blinden Komtesse Maja durch ein neues  
Serum. Tragödie in 4 Akten.

Aus dem Inhalt:

- „Die Liebesneigung der schönen Blinden“
- „Die Hochzeit“ „Geheilt“
- „Ein furchtbares Erkennen“
- „Professor Woringsens freiwilliger Tod“
- „Wahre Liebe und Lebensglück“.

In den Hauptrollen gespielt von der großen Tragödin  
Magda Sonja u. Karl Goetz v. Deutschen Theater in Wien.

**„Harry lernt Radfahren“**

Lustspiel in 2 Akten mit Harry Lambertz-Paulsen.

Tagung der ostpreussischen Kriegsbe-  
schädigten-Fürsorge in Allenstein.  
Kriegsamtl. Film.

Wochentags je 2 Vorstellungen, 7-9, 9-11 Uhr.  
Anfang 7 Uhr, Einlaß 7/7 Uhr.

Sonntag v. 2-6 Uhr Familien- u. Kindervorstellung.  
Höchlichst ladet ein

**Apollo-Lichtspielhaus.**

**Kopfhaarwässer**

in großer Auswahl  
empfiehlt preiswert  
**Gustav Stern**  
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue  
Wettinerstraße 48 am Westplatz  
Ausgefärbte Frauenhaare  
kauft stets der Obin-

**Echten Thüringer  
Kräuter-Bittern,**  
gute Qualität  
(vorzügl. Magenbitter)  
kein Ersatz  
empfiehlt billigst

**A. Hofmann,**  
Wettinerstr. 48, ptr.  
(Abgabe auch in kleineren Mengen.)  
Eine schöne

**4 Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten. Carolafstr. 11.

**Parterre-Wohnung**  
am 1. Juli 1918 zu vermieten.  
Carolafstr. 9.

Freundliche sonnige  
**Haupt-Wohnung,**  
1 Zimmer, Küche, Bad, mit  
weigen Parkett u. park. Boden,  
ab 1. 7. zu vermieten.  
In erfragen bei Auer Tageblatt.

**Mansardenwohnung,**  
Stube, Küche, 2 Kammern, mit Bad,  
zum 1. Juli zu vermieten.  
Moltkestraße 8.

**Wendeltreppe,**  
gebraucht, aus Eisen oder Holz,  
sofort zu kaufen gesucht. Ang. n.  
A. T. 1466 a. d. Auer Tageblatt.

**Zu verkaufen!**  
Bestelle mit Matratze, guterb.  
Kinderwagen, gute Stoves, neu,  
für 2 Kinder.  
Schmidt, Papfabrikstr. 31.

**Walchpulver**

(mafenfrei) pro Pfund 60 Pfg.  
Wettinerstraße 48, am Westplatz.  
Mikroskopischer Feinheitsgrad!

Kragen aller Art,  
Handschuhe, Mützen,  
Kämme, Kleiderchen  
neu, empfiehlt  
Franz W. Jenner, Wettinerstr. 22.

**Küche, Stube, Schlaf-  
stube und Vorsaal**  
ab 1. Juli zu vermieten.  
Hilfsstr. 37.

**1 Stube, Küche u. Kammer**  
sofort od. später zu vermieten. Eben-  
falls wird eine Wiese zum Heu-  
machen zu pachten gesucht.  
Wettinerstr. 31, I. Et.

**Eine einzelne Stube**  
zu vermieten.  
Bosauer Gasse 8.

**3g. Raum für die 16. April**  
**möbl. Zimmer,**  
möbl. in der Nähe des Bahnhofs.  
Wettinerstr. 48, ptr. 2.  
1463 a. d. Auer Tagebl. 3. 1. 1918.

**Gut möbl. Zimmer**  
mit od. ohne Klammernmöbeln und  
eine Schlafstelle sofort oder später  
zu verm. In erf. bei Auer Tagebl. 3. 1. 1918.

**Erkerwohnung,  
Stube, Küche und  
Kammer**  
für 1. Juli zu vermieten.  
Schnebergerstraße 56.

**Ein Sportwagen  
und ein Kinderfahrrad**  
mit Plane sofort zu verkaufen.  
Ebert, Moritzstraße 23, I.

**Werkzeugschlosser**

in dauernde Stellung sofort gesucht, der selbständig Werkzeuge  
reparieren u. neue Werkzeuge — speziell Säbte u. Stangen —  
herstellen kann. Kontinuierliche  
Deutsche Patent-Fabrik Walter Kiesel & Co. m. b. H.,  
Liebertwolkwitz-Leipzig.

**Junger  
Techniker**

(Kriegsinvalide bevorzugt)

perfekter Zeichner, möglichst mit Erfahrungen  
in der Metallwaren-fabrikation, als Stütze der  
Betriebsleitung zum sofortigen Antritt oder  
später gesucht. Gest. Angebote mit Lebenslauf,  
Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehalts-  
ansprüche erbeten an

Ludwig Hutzler, Beierfeld (Sa.)

Seitgepreß  
Nolen feil  
so Pfg. Gel  
abgeleitet  
der Best  
mit überhö  
100 Pfg. Dur  
frei ins Haus  
20. monatlich  
1200 in den  
und Ausnahm  
fürtragen. In  
liger und Aus  
alle polenhalte  
nehmen Befrei

Nr.  
M  
Bisher  
Mutlosig  
Engländer

Ein

ten Staaten  
hat de  
Krieg unfer  
lig bee in  
Sie ha  
feren Feind  
eine feil  
sere Feinde  
Beschüge,  
hat ihnen  
pathetbewel  
Deutschland  
Böhmwoller  
in den Krie  
wirtschastli  
In m  
Eintritt M  
sählbar ge  
Soldaten a  
Arbeiter d  
unferer Fe  
schwindende  
Verwendun  
Unter st ü  
benden Ein  
Rede sein.  
In den Kri  
mit Krie  
vor seiner  
Kriegsindus  
und ihnen  
löser Verstr  
im Gegente  
amerikanise  
gung des e

Nur u  
tritts Ame  
ist die S  
Zukunft da  
den ur d  
Deutschland  
Feinden di  
zu, ob ber  
seren Fein  
Amerik  
versteht  
nicht offen  
Rücksticht an  
weilbergeh  
durch Ame  
seitige Wa  
zuleibe geh  
unser U.S.  
fächtet. E  
zu einem  
Welt mit  
seren Fein  
zur Verfüg  
Stappenstr  
die Transp  
Hoffen mu  
des geübte  
Wir waren  
Krieg zu e  
Nicht  
einer er  
Grund für  
die Kriegs  
im Gebrä

Q